



Alois Reichert, Vizepräsident des Fußballverbandes Rheinland

Liebe Fußballfreunde,

Fast fünf Jahre bin ich jetzt Vizepräsident des Fußballverbandes Rheinland. Dieses Amt bedeutet Verantwortung für die Weichenstellungen der Entwicklung in immer schwieriger werdenden Zeiten. Ich bin meinem persönlichen Anspruch, zielorientiert neue Felder zu entwickeln und Veränderungen herbeizuführen, leider nicht gerecht geworden. Hauptsächlich aus diesem Grund werde ich beim Verbandstag am 15. Juni 2019 nicht mehr kandidieren.

Unsere größten Talente spielen schon seit Längerem nicht mehr im Rheinland, die derzeit bundesweit 54 Nachwuchsleistungszentren müssen gefüllt werden. Leider haben wir kein NLZ mehr, TuS Koblenz wurde dieser Status nach dem ersten Oberligaabstieg entzogen. Bei Eintracht Trier scheiterte die vorbereitete Einführung an den Finanzmitteln.

Ehemalige DFB-Stützpunktspieler aus dem Rheinland sind in NLZs oder spielen in Bundesligateams, Aushängeschilder wie Stefan Bell, Dominik Kohr oder Robin Koch beweisen dies. Könnten wir bei den DFB-Sichtungsturnieren in Duisburg vor Ort ein Team mit Spielern aus

dem FVR bilden, würden wir tabellarisch besser abschneiden. Wir sind ein Ausbildungsverband, daran müssen wir uns gewöhnen – und das ist auch prinzipiell nichts Verwerfliches. Aus unseren Reihen empfehlen sich regelmäßig Spieler/innen für DFB-Sichtungsmaßnahmen der U-Nationalmannschaften. Auf diese Aufgabe müssen wir uns fokussieren, die Tabelle im Verbandsranking ist nebensächlich.

Das dickste Brett, aber gleichzeitig der größte Erfolg der vergangenen drei Jahre waren die Optimierungen in der Talentförderung, die angesichts der o.g. Problematik zwingend erforderlich waren. Bei den Jungs haben wir mit den fünf Optimierungsmaßnahmen Gutes auf den Weg gebracht. Eintracht Trier hat das unterhalb der NLZs angesiedelte Angebot wahrgenommen, als FVR-Ausbildungsverein (im Aufbau) ausgezeichnet zu werden. Mit den Sportfreunden Eisbachtal steht der nächste Kooperationspartner in den Startlöchern, mit weiteren Interessenten gibt es einen Austausch.

Die Einführung der FVR-B-Juniorinnenstützpunkte im Westen, der Mitte und im Osten ist eine flächendeckende Maßnahme, die allen Vereinen in der Spitzen-

talentförderung zu Gute kommen wird. Den Spielern im Blickfeld gibt dieser Stützpunkt – ggf. nach dem Ausscheiden aus den DFB-Stützpunkten oder den Verbandsauswahlteams – die Möglichkeit, sich wieder zu empfehlen oder sogar erstmalig gesichtet zu werden. Das Angebot der regelmäßigen Fortbildungen der Spitzenvereine, die Torhüttertage und die neue Möglichkeit, Stützpunkttrainer in den Vereinen zuzulassen, komplettieren das Paket. Von diesen Maßnahmen profitieren auch die talentiertesten Mädchen, so sie in den DFB-Stützpunkten sind.

Bei den Juniorinnen haben wir Probleme mit der Sichtung der talentiertesten Mädchen, die immer noch in großer Anzahl vorhanden sind, allerdings mehrheitlich bei den Jungs mitspielen. Hier müssen alle an der Talentförderung Beteiligten eindeutig mehr tun. Der Rückgang der Mädchenteams führte unter anderem zur Reduzierung der Juniorinnenstützpunkte von neun auf sechs. Hier erhoffen wir uns eine Steigerung der Trainingsintensität und mit den drei neuen Trainerteams im Westen, Mitte und Osten (an je zwei regionalen Orten) eine bessere Vernetzung und effektivere Trainingsarbeit in der Ausbildung der Toptalente.

Futsal

Die Fußballvariante Futsal spaltet leider die Fußballfamilie immer noch sehr, obwohl in den vergangenen Jahren die Front der Gegner etwas bröckelt. Die Regelkunde bei den Teilnehmern und Zuschauern ist besser geworden, sodass zumindest die teilweise überlagernden Diskussionen über Schiedsrichterentscheidungen weniger geworden sind.

Wir haben in den vergangenen beiden Jahren viele Trainerfortbildungen als Kurzschulung und bereits zweimal in Bitburg einen Futsallehrgang als Lizenzverlängerung C/B angeboten. Das Interesse war so groß, dass im kommenden Qualifizierungsjahr zwei Lehrgänge angeboten werden. Einen Spielbetrieb mit einer eigenen Herren-Regionalliga konnten wir bis jetzt leider noch nicht realisieren, obwohl einige Vereine aus dem Rheinland darauf warten. Vielleicht schaffen wir es für die kommende Saison.

Unsere Jugendteams aus dem Rheinland sind – sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen – bei den DFB-Endrunden angesichts unseres eher kleinen Verbandes überproportional vertreten und erzielen beachtliche Platzierungen. Mit Leon Roth vom JFV Rhein-Hunsrück hat wieder ein Spieler aus dem Hunsrück eine Nominierung für die Nationalmannschaft erhalten. Leon hofft sehr, dass wir die Regionalliga zukünftig anbieten, dann kann er auch weiterhin für seinen Heimatverein TuS Kirchberg spielen. Die Erkenntnis greift langsam, dass wenn Hallenkapazitäten vorhanden sind und die Trainer sich mit futsal-spezifischen Trainingsinhalten auskennen und diese umsetzen, technisch bessere und handlungsschnellere Jugendspieler ausgebildet werden können.

Freizeit- und Breitensport

Noch am Beginn stehen wir in der Kommission Freizeit- und Breitensport (F&B) mit dem Thema e-Football für die Jüngeren und mit dem Angebot „Walking Football“ für die Älteren aus der Fußballfamilie. Im Januar fand sehr erfolgreich die 1. e-Football-Rheinlandmeisterschaft in Koblenz statt. Jetzt gilt es, in den Kreisen und Vereinen Interessierte zu finden, die dieses Angebot an unsere jüngere Zielgruppe in der Vereinsfamilie weitertragen.

Hier geht es nicht um Ego-shooterspiele oder darum, aktive Spieler auf die Couch zu holen, sondern um ein zusätzliches Vereins- und Verbandsangebot, um diese Fußballergeneration an den Vereinsfußball zu binden. Hier gibt es meiner Meinung nach ein sehr großes Potenzial.

„Walking Football“

Die Anfangs belächelte Fußballvariante „Walking Football“ findet immer mehr Anhänger. In England boomt das Angebot für ältere Fußballer regelrecht. Hier gilt wie beim e-Football: die Zeichen der Zeit erkennen und das entsprechende Angebot machen. Beim SV Remagen seit ca. zwei Jahren – und mittlerweile auch in der FVR-Kommission F&B – ist Günther Fuchshofen für dieses Angebot an die Ü-Fußballer zuständig. Im Rhein/Ahr-Kreis fanden zwischenzeitlich mehrere Turniere statt. In anderen Verbänden gibt es bereits einen beginnenden Spielbetrieb. Bundesligavereine wie Schalke, Leverkusen, Bremen und Wolfsburg treiben das Thema mit eigenen Walking-Football-Abteilungen ambitioniert weiter nach vorn.

Klassischer Ü-Fußball

Der klassische Ü-Fußball geht

leider schweren Zeiten entgegen, das veränderte Freizeitverhalten der potenziellen Spieler lässt einen Spielbetrieb oder sogar den Freundschaftsspielbetrieb leider oft nicht mehr zu. Spiele werden in großer Anzahl abgesagt, und in vielen Vereinen wird sogar nur noch einmal in der Woche trainiert. Hier haben wir leider den Zeitpunkt vor vielen Jahren verpasst, zumindest für die Fußballer, die einen Spielbetrieb wünschen, ein Angebot zu machen.

Wer dies nicht glaubt, muss nur zu anderen Verbänden schauen. Wir haben einiges versucht, unter anderem den Ü35-Rheinlandpokal eingeführt und in den Kreisen Infoveranstaltungen angeboten. Der Kreis Trier-Saarburg hat viel Neues auf den Weg gebracht. Aber meine Hoffnung, Impulse zu setzen, um den klassischen Ü-Fußball wieder etwas nach vorn zu bringen, ist sehr getrübt.

Beachsoccer

Beachsoccer ist eine reine Fun- oder Spaßfußballvariante. Ein paar Jungs aus den Rheindörfern (Freizeitteam AscheBallSport Kärlich) hat unser vor fünf Jahren gestartetes Beachsoccerangebot in Dernbach und Trier so gut gefallen, dass sie in der kommenden Saison an der German Beachsoccer League, eine Art Bundesliga, teilnehmen werden. Das Team hat zweimal am DFB-Regionalentscheid und im vergangenen Jahr sogar an der DFB-Endrunde in Warnemünde teilgenommen.

Die etablierten Turniere in Dernbach, Trier und Güls sind für alle Interessierten offen. Eine Vereinsmitgliedschaft oder ein Spielerpass ist nicht notwendig. Es können eigene Teams zusammengestellt werden.

Hier steht der Spaß im Vordergrund, die Ungezwungenheit des Strandfeelings ist schon etwas Besonderes. Darüber hinaus strukturiert das Regelwerk das Spiel so, dass es, anders als beim Bolzen am Strand, mehr Spaß bringt.

Ich habe vor fast fünf Jahren in

meiner Bewerbungsrede davon gesprochen, dass der Fußball sich in seiner Struktur wandeln muss, denn das Freizeitverhalten und das Anspruchsdenken haben sich gravierend verändert. Wer den Wandel nicht offen mitgestaltet, wird darben. Ich wünsche mir für die Zukunft des Fußballs im Rheinland viel mehr

Offenheit für Neues – und dass unsere Vereine bessere Strukturen schaffen, um dauerhaft und finanziell gesund ein Fußballangebot zu gestalten.

Alois Reichert
Vizepräsident für Fußballentwicklung und Talentförderung